

Stellungnahme zur Entscheidung des Senats der Leibniz-Gemeinschaft gegen eine weitere Förderung von ZB MED

April 2016

In der Arbeitsgemeinschaft für Medizinisches Bibliothekswesen (AGMB) e.V. haben sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Krankenhaus-, Ärzte- und Pharmabibliotheken, aus Medizinischen Bibliotheken an Universitäten, aus medizinischen IuD-Stellen und aus weiteren medizinischen Bibliotheken der deutschsprachigen Länder und darüber hinaus mit den Zielen zusammengeschlossen, das medizinische Bibliotheks- und Informationswesen zu fördern, die Zusammenarbeit zwischen den medizinischen Bibliotheken auf nationaler und internationaler Ebene zu unterstützen und Gemeinschaftsprojekte zu fördern. Von Anbeginn an war ZB MED ein wichtiger Ansprech- und Kooperationspartner der AGMB.

Die am 17. März 2016 veröffentlichte Empfehlung des Senats der Leibniz-Gemeinschaft zur Beendigung der Bund-Länder-Förderung von ZB MED haben wir daher nicht nur mit Erstaunen und Unverständnis, sondern auch mit großem Bedauern zur Kenntnis genommen. Auf unseren jährlich stattfindenden Tagungen ist ZB MED seit vielen Jahren mit einem eigenen Stand vertreten und berichtet über neue Projekte, vor allem auch über die im Zuge der letzten Evaluation angestoßenen Veränderungen. Viele der für uns und unsere Kundinnen und Kunden wichtigen Aspekte konnten so einfließen und bestimmten maßgeblich die Ausgestaltung neuer Dienstleistungen von ZB MED mit. Ein Wegfall dieser Serviceangebote würde uns Medizinbibliotheken nachhaltig in unserer Arbeit behindern. Viele unserer eigenen Angebote bauen auf diese auf.

Die Mitglieder der AGMB halten aus nachfolgend genannten Gründen eine Fortführung von ZB MED als übergeordnete Einrichtung für unerlässlich.

1) Breite Literaturversorgung, umfassende Archivbestände, Dokumentlieferung, elektronische Ressourcen (Zeitschriften und Bücher)

Viele Medizinbibliotheken können aus Platzgründen und aufgrund der beschränkten Budgets immer weniger Print- und elektronische Medien erwerben. Insbesondere bei den Zeitschriften steht den einzelnen Einrichtungen aufgrund der starken Preisentwicklung nur noch ein Bruchteil der benötigten Titel zur Verfügung. Ein verlässlicher Partner war hier immer ZB MED. Dank der schnellen Bereitstellung benötigter Artikel und Medien über die Fernleihe und Dokumentlieferdienste wie subito konnte die Minderausstattung an den einzelnen Einrichtungen bisher gut kompensiert werden.

Die Aussonderung ihrer Printbestände ist für viele Bibliotheken ein aktuelles Thema. Im Januar 2013 erarbeitete die AGMB Archivierungsregeln, die sicherstellen sollten,

dass mindestens 2 Archivexemplare an gedruckten Zeitschriften dauerhaft über die Lieferdienste in Deutschland zur Verfügung stehen. ZB MED und die Bayerische Staatsbibliothek erklärten sich bereit, bei Aussonderungen in letzter Instanz fehlende Titel in ihren Bestand aufzunehmen. Einige Bibliotheken machten von diesem Angebot bereits Gebrauch und verließen sich auf die ständige Verfügbarkeit der von ihnen ausgesonderten Bestände.

E-Books werden für unsere Nutzergruppen zunehmend wichtiger. Bedingt durch die unterschiedlichen und z. T. sehr überzogenen Preise, ist es überhaupt nur den großen Bibliotheken möglich, eine größere Auswahl an E-Books zu lizenzieren. Daher begrüßen wir sehr die Anstrengungen von ZB MED, E-Books auch deutschlandweit zur Verfügung zu stellen.

2) Medizinbibliothekarische Kompetenz bei Lizenzverhandlungen mit internationalen Verlagen und gegenüber der DFG (National- und Allianzlizenzen)

Die Preispolitik der einzelnen Verlage ist unüberschaubar. Preise für einzelne Angebote und Pakete werden zwischen den Verlagen und den Lizenznehmern ausgehandelt, eine Transparenz ist größtenteils nicht gegeben. Erschwerend kommt hinzu, dass die Zeitschriften immer teurer werden, die Nachfrage für Forschung und Lehre aber immer noch hoch ist. Einzelne Bibliotheken sind mehr oder weniger der Willkür der Verlage ausgeliefert. ZB MED dagegen vertritt wesentlich größere Kundenkreise und hat daher einen ganz anderen Stellenwert in den Lizenzverhandlungen mit den Verlagen. Auch konnten Juristinnen und Juristen für diese Aufgabe eingestellt werden. Große Hoffnungen setzen wir daher auf ZB MED, dass sie zu vertretbaren Kosten Preise aushandeln kann für Produkte, die wir - zumindest in Deutschland- nutzen können.

3) Inhaltliche Erschließung deutschsprachiger Zeitschriften und umfassender Zugang zu Medizinischer Literatur (CC MED, LIVIVO, Medizinische Datenbanken)

Ein von vielen unserer Mitglieder genutzter Service ist CC MED. Dort werden deutschsprachige bzw. in Deutschland verlegte Zeitschriften aus medizinischen und gesundheitsrelevanten Themenbereichen ausgewertet, die Artikel selbst sind im Suchportal LIVIVO nachgewiesen. Der zweisprachige Nachweis in LIVIVO erleichtert vor allem Krankenhausbibliotheken und deren Nutzergruppen, aber auch zahlreichen niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten sowie Studierenden und Privatpersonen den Zugang zu medizinischer Fachliteratur. Parallel können unterschiedliche Datenbanken durchsucht werden. Ein weiterer Pluspunkt ist die Erweiterung des Spektrums durch Literatur aus dem gesamten Bereich der Lebenswissenschaften und die Integration von nützlichen Quellen, die in PubMed nicht enthalten sind.

Viele medizinische Datenbanken waren bisher über DIMDI zugänglich. Doch DIMDI beabsichtigt, bis Ende 2016 den Betrieb vieler seiner Datenbanken einzustellen, ein Teil der Angebote sollte an ZB MED abgegeben werden. Eine Einstellung der Förderung von ZB MED würde daher einen Verlust der freien Zugänglichkeit zu diesen Datenbanken bedeuten.

4) Open Access und Forschungsdatenmanagement (German Medical Science (GMS), PUBLISSO, Forschungsdatenmanagement)

ZB MED engagiert sich seit Jahren im Open Access-Bereich. In Kooperation mit DIMDI und den Medizinischen Fachgesellschaften wurde eine eigene Plattform (GMS) geschaffen, die sowohl die Medizinischen Fachgesellschaften für die Herausgabe ihrer z. T. sogar in PubMed gelisteten Open Access-Zeitschriften nutzen, als auch wir. GMS Medizin - Bibliothek - Information erscheint seit 2006 und informiert über aktuelle Entwicklungen im medizinischen Bibliotheks- und Informationswesen. Neben der freien Zugänglichkeit unserer Zeitschrift schätzen wir ebenso die Qualität und den Service von GMS. Die Sichtbarkeit ist hoch. Aktuell gibt es keine für uns mögliche Alternative, unsere Zeitschrift in der benötigten Qualität herauszugeben. Immer wichtiger wird der große Themenkomplex Forschungsdatenmanagement. Viele Hochschulbibliotheken entwickeln eigene Repositorien, stehen aber vor der Herausforderung, dass die Daten sich zwischen den einzelnen Fächern stark unterscheiden. Eine gemeinsame sachliche Erschließung der Daten ist nahezu unmöglich, ein fächerspezifischer Ansatz wesentlich zielführender. Wir begrüßen daher die Bestrebungen, sich hier ebenfalls zu engagieren und ausgehend von der Open Access-Plattform die Publikationsplattform PUBLISSO aufzubauen, um die unterschiedlichsten Daten und Veröffentlichungen sinnvoll zusammenzuführen und zur Verfügung zu stellen. Viele unserer Mitglieder erhoffen sich darüber hinaus kompetente Beratung und den Ausbau der Publikationsförderung.

5) Neue Ansätze zur Unterstützung von Forschung und Lehre (Fachrepositorien Lebenswissenschaften, Living Handbooks, EyeMoviePedia, HemaView, Morphosaurus, Informationsnetz Hämatologie/Onkologie)

ZB MED konzipiert und realisiert gemeinsam mit verschiedensten Kooperationspartnern innovative Angebote und Dienstleistungen. Vor allem bei elektronischen Produkten sind die meisten medizinischen Bibliotheken aus eigener Kraft dazu nicht in der Lage. Gerade im Medizinbereich ist es aber wichtig, passgenaue Lösungen zu entwickeln, die dann - weiter ausgebaut und verstetigt – von Medizinbibliotheken, medizinischen Fachgesellschaften und anderen Einrichtungen nachgenutzt und für Forschung und Lehre zur Verfügung gestellt werden können.

6) Kompetente Beratung, Entwicklung von nachnutzbaren Angeboten zur Vermittlung von Informationskompetenz

ZB MED richtet ihre Dienstleistungen stark an ihrer Nutzerschaft aus. Dabei kooperiert sie mit uns Bibliotheken, die wir als Aggregatoren oftmals das Bindeglied zwischen der ZB MED und den Adressaten in Forschung und Lehre bilden. Viele Angebote erleichtern uns nicht nur die Arbeit, sondern schaffen einen Standard, der eine Vergleichbarkeit der eigenen Angebote ermöglicht und die kooperative Weiterentwicklung dieser. Ohne ZB MED sehen wir das hohe Niveau unserer Dienstleistungen gefährdet.

Die oben genannten wesentlichen Punkte unterstreichen, wie wichtig ZB MED für die Medizinbibliotheken und ihre Kundinnen und Kunden ist. Nicht nur in Deutschland, auch in der Schweiz, in Österreich und in weiteren deutschsprachigen Ländern profitieren unsere Mitglieder von den oben skizzierten Angeboten. Ein Verlust hätte gravierende Auswirkungen auf unseren Berufsalltag und würde massiv die Sicherstellung der benötigten Literatur gefährden. Eine Abwicklung von ZB MED zöge eine drastische Verschlechterung der Informationsversorgung in den lebenswissenschaftlichen Fächern nach sich. Viele Dienstleistungen, die in Kooperation mit der AGMB und ihren Mitgliedern in den letzten Jahren unter hohem personellen Einsatz entwickelt wurden, hätten nicht die Chance, realisiert und in die praktische Anwendung überführt zu werden. Wir würden dies sehr bedauern.

Die AGMB appelliert daher an Sie, ZB MED eine Perspektive und einen Fortbestand zu ermöglichen.

i.A. für die AGMB

Dr. Iris Reimann

Vorsitzende des Vorstandes der AGMB e.V.
Universitätsbibliothek der RWTH Aachen